

Saß mitten im Franckenland gelegen . . .

Schweinfurt,
die statt am Meyn gelegen
ist ein Reichsstatt/
fast mitten im Franckenland
an eim fruchtbaren ort vom wein wadjs/
guten ackerbau /
wisen und holtz . . .

(Aus Sebastian Münsters „Cosmographia universa . . .“ (deutsch). Basel 1541)

1. Spital thor. 2. H. Geist Kirch. 3. S. Iohanns Kirch. 4. Rakt haus.



„Schweinfurt ist eine des Heil. Römischen Reichs Stadt am Mayn | fast mitten im Frankenland | hat eine schöne Haupt-Kirche und ein wolerbautes Rakt-haus; wie auch eine künstliche Brücke über den Mayn | und eine Mühle mit 15 Gängen. Die Stadt wurde An. 1553 von Marggraf Albrechten von Brandenburg | und An. 1553 von den Fränkischen Einigungs-Verwandten erobert“.

(Aus „Der getreue Reiß-Gefert durch Ober- und Nieder Teutschland . . .“ Nürnberg bei Christoph Riegel 1686)

Es ist für die Stadt Schweinfurt eine Ehre und eine Freude, daß sie vom Frankenbund zum Mittelpunkt der heurigen Sommerstudienfahrt gewählt wurde.

Schweinfurt ist eine alte freie Reichsstadt mit einer sehr interessanten Geschichte; es ist aber auch eine moderne Industriestadt, in der Erfindergeist und Schaffenskraft große Werke geschaffen haben, die wichtige Faktoren im Wirtschaftsleben Frankens sind. So verbindet unsere Stadt eine stolze Vergangenheit mit einer hoffnungsvollen Zukunft.

Der mit der Vorbereitung beauftragte Historische Verein Schweinfurt — Gruppe des Frankenbundes — wird alles tun, um den Mitgliedern des Frankenbundes die Teilnahme an der Studienfahrt zu einem Erlebnis und zu einem echten heimatkundlichen Gewinn zu machen.

Ich wünsche der Fahrt schon jetzt einen guten Verlauf.

Mit bestem Bundesgruß

Wichtermann

Oberbürgermeister



Was nun die Lage der Stadt Schweinfurth anlangt / so ist selbige mitten in Ost-Francken dergestalt / daß sie gleichsam den Mittel-Punct selbigen Strich Landes ausmachet. Der Mayn fließet hart an ihren Mauren vorbey / welches zu des Orthes großen Bequemlichkeit gereicht. Sie ist / wie schon erwehnet / einen guten Büchsen-Schuß von dem Orthe versezet / auff welchem vor diesem die alte Stadt gestanden / ist sonsten mit Mauren / Wällen und Gräben / nebenst einen Zeughause / noch ziemlicher massen wider einen feindlichen Überfall verwahret / die Schweden / als sie Schweinfurth im 30jährigen Kriege inne hatten / haben vieles an ihrer Fortification verbessert oder vermehret.

Die Häuser der Stadt seynd gar fein / so gut sie nehmlich in dasiger Landes-Gegend erbauet werden. Die Straßen können auch passiren / seynd ziemlich lichte / und einige gar geräumlich. Das Naturell der Inwohner ist aufrichtig / ehrlich / wie die Francken insgemein zu seyn pflegen. Darbey erweisen sie sich arbeitsam und häußlich / welches verursacht / daß man einige gar wohlhabende Bürger allda antrifft / wiewohl die meiste Nahrung und Einkünffe in Acker- und Weinbau / wie auch in Wiesenwache bestehet.

(Aus „Nachricht von der Stadt Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weißenburg am Nordgau“)



Bildnis Wolfgang Carl Briegel,
fürstl. hess. Capellmeister in
Darmstadt, geb. 1626, 51 Jahre alt.

Das Bild stammt aus Briegels
Darmstadter Kapellmeisterzeit,
etwa aus dem Jahr 1677, als Brie-
gel schon mehr als ein Jahr fünf
in Darmstadt tätig war.

Die am Sockel stehenden lateinischen Disticha sagen, daß
den (mythischen) Sänger Orpheus jeder in Briegel erkennen könne,
der vielleicht als hellerer Stern auf dieser Erde gegläntzt hat.
Jener (Orpheus) habe mit seiner Kythera die wilden Tiere zu Zöglingen der
Vernunft gebändigt, dieser (Briegel) habe überall durch seine symphonischen
Weisen gesiegt.

Wolfgang Carl Briegel (1626—1712)

Organist an der Johanniskirche zu Schweinfurt (1645-1650)

Von Elisabeth Noack

Der einst so bekannte und gerühmte fränkische Komponist Wolfgang Carl
Briegel ist zwar nie ganz vergessen worden; aber seine Herkunft blieb völlig
im Dunkel, und schon ältere Lexika verlegten dazu seltsamerweise seine Or-
ganistentätigkeit nach Stettin. Erst Oskar Kaul brachte die Kunde von Briegels
Schweinfurter Jahren in der Schrift „Zur Musikgeschichte der ehemaligen
Reichsstadt Schweinfurt“ (Würzburg 1935). Die Kirchenbücher verrieten dann,
— und diese Nachricht verdankte die Verfasserin Herrn Dekan Luther,
Schweinfurt, — daß Briegel aus dem nahen Königsberg in Unterfranken
stammte. Nun häuften sich die Bestätigungen: In Coburg fand der Musikwis-